

„icht lassen wollten, oder jemand in einigen Weg beschwerten, die in der ehe-
„ngenannten Sach geholffen habend, daß ihr die ohn alles Verziehen, wo ihr
„an sie kommen möget, oder da man euch auf sie zeigt, anfallet, fahet, und
„zu Unsern Händen festiglich haltet, und das nicht lasset, oder ihr thät
„schwerlich wider Uns. Geben zu Wien am Pfingstag vor Urbani, Anno
„1397.

Woraus abzunehmen, daß die eingezogene, condemnirte, und theils durchs
Feuer hingerichtete Leute nicht alle zu Steyer wohnend gewest, sondern
auch von andern Orthen dahin für die Inquisition gefordert und gebracht
worden.

Was für Process mit diesen Waldensern von den Inquisitoribus gehalten,
auch ihre Bekänntnissen, und wie ihre Verantwortung ihrer Lehre mag gewe-
sen seyn; Davon befindet sich in gemeiner Stadt Brief: Gewölb nichts;
Daß aber solche Acta vor Zeiten im Closter Garsten sich befunden, hat
Matthias Flacius, in seinem Catalogo Testium veritatis, mit diesen Worten
bemercket:

„ Est civitas in finibus Austriae & Bavariae nomine Steyer dicta, audivi
„ex Michaelae Stifelio, ibi in quodam Monasterio esse tria satis magna Volumi-
„na Examinationum, aut Confessionum multorum hominum à Romana Eccle-
„sia dissentientium qui jam olim, forte amplius ante ducentos annos, sunt ab
„Inquisitoribus examinati & in plerisque articulis prorsus eadem senserint &
„confessi sint, quæ nos hoc tempore sentimus & docemus; Ego suspicor
„fuisse Waldenses, quorum olim tum in Austria, tum & in tota Germania vel
„potius in tota Europa ingens numerus fuit. „ Das ist: „Es liegt an den
„Oesterreichischen und Bährischen Gränzen eine Stadt, genannt Steyer, da-
„selbst in einem Closter seyn, (wie ich von Michael Stifel gehört,) drey grosse
„Bücher, darinnen die Aussagen und Bekänntnissen vieler mit der Römischen
„Kirchen nicht übereinstimmenden Leute begriffen, welche länger denn vor zwey
„hundert Jahr ohngefehr, von den Inquisitorn examinirt, und in den meisten
„Articuli eben dasjenige geglaubt, und bekant haben sollen, was wir heutiz
„ges Tags lehren und bekennen; Ich halte dafür, sie seyn Waldenser, deren
„vor Zeiten sowohl in Oesterreich, als ganz Teutschland, ja vielmehr in ganz
„Europa, ein mächtig grosse Anzahl gewesen ist. „

Joann Jacob Grasserus, in seiner neulich Anno 1623. ausgegangenen Wal-
denser: Chronica schreibt unter andern: Daß ums Jahr 1315. aus den Wal-
densern von dem Erzbischoff zu Maynz fünff und drenßig seiner Burger zu
Bingen, und achtzehnen zu Maynz, wie auch zu Strassburg, auf des Bischoffs
allda Befelch, ihrer achtzig verbrennt worden; Und habe man nichts destowe-
niger selbiger Zeit um Passau, und auf den Behaimischen Gränzen 80000.
Persohnen von ihrer Confession gefunden, deren Glaubens: Genossen viele
Kirchen in Bulgaria, Croatien, Dalmatien, und Hungarn, und gar in der
Stadt Constantinopel gehabt. Es sene auch in der Hirschauischen * Chroni-
ca zu lesen: Daß ums Jahr 1400. die Waldenser in Oesterreich hefftig ver-
folgt worden, sonderlich zu Crems, und zwar daher, weilten einer von ihren
Glaubens: Genossen zu Wien verbrennt worden, welcher ausgesaget, es wä-
ren seiner Religion Zugethane noch mehr denn 80000. im Lande. Item, es
sen auch hernach An. 1408. noch eine grosse Menge zu Wien verbrennt wor-
den; So sage auch Tritheimius: Die Waldenser wären so starck in Teutsch-
land gewesen, daß sie von Eöln bis gen Mayland reisen, und unter Wegens
allezeit bey ihren Glaubens: Genossen einkehren können, welche ihre Häuser
unter den Dächern und an den Thüren gezeichnet hatten.

Caspar Bruschius, in Laureaco veteri gedenket auch: Daß Bischoff
Johann zu Passau, der ein geböhrner Herr von Scharffenberg gewest, und
ab

* Ohne Zweifel meynet der Autor Tritheimii Hirsaugiense Chronicon.